

Ernst Sagemüller

Gott oder Geld?

Im Gespräch mit Pater Eugen Hillengass SJ.
Münster: Aschendorff Verlag 2013. – 200 S.

P. Eugen Hillengass SJ war als Generalökonom des Jesuitenordens, als Gesamtleiter von Renovabis und als „Fundraiser“ für seinen Orden tätig. Er hatte Zeit seines Lebens mit dem Thema „Geld“ zu tun und war, wie schon der Titel des Interviews, das Ernst Sagemüller mit ihm geführt hat, ausdrückt, als studierter Ökonom und Theologie immer ein Grenzgänger.

Das Interview teilt sich in drei große Abschnitte. Der erste Teil geht ausführlich auf seine Biographie und Werdegang ein. Er beschreibt beeindruckend die Erfahrungen seiner Kindheit. 1930 in eine Hoteliers-Familie hineingeboren, verbrachte er die ersten Jahre im Hotel „Frankfurter Hof“, besuchte die Grundschule während der Zeit des Nationalsozialismus bis das Hotel seiner Eltern 1943 zerstört wurde. Schon als Ministrant entdeckte er seine Begeisterung für die Liturgie. Er selbst beschreibt es so: „Durch ... die physische Nähe zum Altar, das Berührtwerden von der Würde und der heiligen Ernsthaftigkeit der Liturgie ... und der seelischen Not vieler Menschen zu dieser Zeit reifte allmählich aber stetig der Wunsch, in diesem Umfeld zu dienen.“ (S. 25)

Um diesen Wunsch zu erfüllen musste er alte Sprachen v.a. Griechisch erlernen. Dies geschah am Kolleg in St. Blasien (1946-1950), einem Jesuitengymnasium, das 1946 wieder eröffnet wurde. Danach trat Eugen Hillengass dem Orden der Jesuiten bei, studierte Philosophie, Theologie und auf Wunsch seines Provinzials Betriebswirtschaftslehre, unter anderem auch in den USA. 1962 wurde er zum Priester geweiht. Das Interview geht dann auf seine verschiedenen beruflichen Stationen ein, zunächst Sozius beim Provinzial in München (1967-1971), dann Generalökonom der Gesellschaft Jesu in Rom (1971-1993) sowie Geschäftsführer des neu gegründeten Hilfswerkes Renovabis (1993-2002). Seine nachhaltigsten Eindrücke dieser Aufbauarbeit beschreibt P. Hillengass folgendermaßen: „Alles war irgendwie aufregend, neu und kreativ. Wir hatten ja kaum Erfahrungen mit Osteuropa ... Wir mussten zunächst einmal viel lernen, täglich Neuland betreten und andere Mentalitäten und Denkweisen zur Kenntnis nehmen. Und wir mussten sehr sanft und vorsichtig Vertrauen aufbauen. Denn das hatten die Menschen unter der kommunistischen Diktatur verlernt, dass man jemanden vertrauen kann. Vielleicht darf ich sagen, dass mich die zahlreichen Begegnungen in den 29 Ländern ... mit heldenhaft lebenden und leidenden Menschen, die ihren Glauben durch all diese schwere Zeit hindurch erhalten hatten, nachhaltig beeindruckt haben.“ (S. 69)

Und schließlich: Er wurde Leiter der Projektförderung der Deutschen Provinz der Jesuiten – München (2002-2009) und übernahm die Aufgabe des Fundraisings für den Orden, die P. Hillengass aufgrund seiner Erfahrungen brillant leistete.

Überschrieben ist der chronologisch vorgehende erste Teil mit: „Gott stellte mich immer zur rechten Zeit genau an den richtigen Platz“, was die Lebenseinstellung und Überzeugung P. Hillengass hervorragend widerspiegelt.

Der zweite Teil: „Ich bin dir gefolgt“, widmet sich dem Jesuitenorden. P. Hillengass gibt Auskunft über den Aufbau des Ordens, über die Gelübde: Armut, Keuschheit und Gehorsam und das Apostolat der Jesuiten, über die Jesuitenausbildung und die Problematik der rückläufigen Bewerbungen in Deutschland sowie der Zunahme in Asien und Afrika, über die Exerzitien, das Herz der Lehre des Heiligen Ignatius und Bildung, die Domäne der Jesuiten.

Der dritte Teil: „Über Gegenwart und Zukunft“ beginnt mit den Ausführungen zu P. Hillengass Gottesbild, seinen Glauben. Er beinhaltet Gedanken über das Gebet, die christliche Hoffnung und die Liebe als christliche Grundhaltung.

Besonders spannend und aufschlussreich ist der Teil des Interviews über Kirche und Kapitalismus. Finanzielle Mittel, so auch der Reichtum der Jesuiten, sind da, „um unsere Werke der Hilfe und Nächstenliebe zu fördern, natürlich immer nur im Rahmen der Ethik, der Moral und der Gesetze. Eine weitere Grenze setzt uns die Solidarität.“, so P. Hillengass (S. 144). Als Finanzexperte vertritt er die Auffassung, dass die Eurokrise viel mit einer falschen Vorgehensweise zu tun hat, da der Euro als Währung eingeführt wurde, ohne eine gemeinsame Fiskal-, Finanz-, Arbeitsmarkts-, Wirtschafts- und Innenpolitik. Des Weiteren braucht ein gesundes Weltwirtschaftssystem mehr Transparenz, d.h. z.B. keine fiktiven computergesteuerten Spekulationen und Verluste müssten tatsächlich den Verursachern angelastet werden (vgl. S. 148).

Die Anlagerichtlinien der Jesuiten halten sich streng an ethische und humanitäre Leitfäden, d.h. es wird nicht in Waffenfabriken, Bordelle oder Pharmaunternehmen investiert, die ethische bedenkliche Produkte herstellen. Dafür fördern die Jesuiten mit ihrem Kapital z.B. Solarenergie, Windkraft oder Forschung zur Hilfe von Krebs- oder Aidskranken. Diesem Programm fühlt sich P. Hillengass verpflichtet.

Außerdem setzt sich P. Hillengass in diesem Interview sehr kritisch mit dem sog. „Dritten Weg“ der katholischen Kirche auseinander und mahnt, in manchen Fällen etwas flexiblere Lösungen an (S. 151). Weitere Themen sind Überlegungen zur Ökumene und dem Sinn und Zweck der Entwicklungshilfe, eine kritische Auseinandersetzung mit der Demokratie, auch innerhalb der Kirche, v.a. die Frage nach der Partizipation aller Gläubigen. Pater Hillengass formuliert seine Wünsche an die Kirche ganz konkret:

„Ich wünsche mir: eine katholische Kirche, eine allgemeine Kirche, die bedeutend mehr für die Menschen da ist, auf sie zugeht, zuhört und nicht allzu viel mit sich selber beschäftigt ist. Die versucht Bürokratie abzubauen, Abläufe zu beschleunigen und zu erleichtern, im Sinne der Menschen. Eine Kirche, wo ALLE



ISBN 978-3-402-13017-9.
€ 19.80.

Repäsentanten mit Demut und Bescheidenheit daherkommen.“ (S. 163) In diesen Anliegen trifft sich P. Hillengass mit Papst Franziskus. Seine Gedanken über Europa, die Macht und Verantwortung der Medien sowie einige Bemerkungen zur Apokalyptik schließen den Teil ab. Beendet wird das Gespräch mit einem Blick auf sein goldenes Priesterjubiläum. Mit der Aussage: „Das habe ich niemals bereut“ blickt P. Hillengass dankbar auf seine Zeit als Priester zurück.

Das äußerst lesenswerte Interview gibt einen ausführlichen Einblick in das Lebenswerk und in das theologische, gesellschaftspolitische und finanzwirtschaftliche Denken und Handeln von P. Hillengass. Der Jesuit ist eine beeindruckende Persönlichkeit. Er hat an seinen verschiedenen Wirkungsstätten als Ökonom und Theologe versucht, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen und damit den Menschen zu dienen und zu helfen. Den Widerspruch, den der Titel „Gott oder Geld?“ suggeriert, löst P. Hillengass durch sein Lebenswerk auf seine Weise auf und ist damit ein Vorbild für alle, die Verantwortung für Finanzen einer kirchlichen Organisation übernehmen.

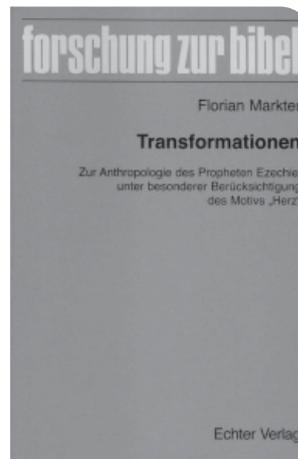
Sonja Sailer-Pfister

Florian Markter

Transformationen

Zur Anthropologie des Propheten Ezechiel unter besonderer Berücksichtigung des Motivs „Herz“. – (Forschung zur Bibel, Band 127).
Würzburg: Echter Verlag 2013. – XIII, 560 S.

Die unter der Ägide eines der Altmeister der katholischen Ezechiel-Forschung in Deutschland, Franz Xaver Sedlmeier (Augsburg), entstandene Dissertation von Florian Markter widmet sich der biblisch so wichtigen und mehrschichtigen Metapher „Herz“ im Buch Ezechiel. Dies geschieht nicht zuletzt im theologisch-exegetischen Makro-Kontext biblischer Anthropologie, die in den letzten Jahren insgesamt verstärkt das Interesse der Forschung geweckt hat (vgl. z.B. entsprechende Veröffentlichungen von B. Janowski 2010, 2012 und C. Frevel, QD 237). Markter gliedert seine Arbeit in fünf Teile. Im ersten Teil (1-61), der unter der Überschrift „Vorbemerkungen“ fungiert, werden die Etymologie des Wortes „Herz“ in ausgewählten altorientalischen Sprachen sowie die Verwendung des hebräischen Wortes „Herz“ in seiner Mehrschichtigkeit im „Alten Testament“ (sic) vorgestellt, aber auch Aspekte



ISBN 978-3-429-03621-8.
€ 48.00.